

«Meisterleistung der Gemeinden»

Situation im Asylwesen: Die drei Sozialdienste im Bezirk luden zum Informationsanlass

Die drei Sozialdienste im Bezirk Affoltern luden am Donnerstag, 11. Mai, Fachleute und Gemeindevertreter zur Informationsveranstaltung über die Situation im Asylwesen ein. Die Chefin des Sozialamtes Kanton Zürich, Andrea Lübbberstedt, referierte über die Aufgaben und die Zusammenarbeit von Bund, Kanton und Gemeinden.

VON CHRISTINE HÄUSERMANN

Im Bezirk Affoltern gibt es drei Sozialdienste, die die sozialen Aufgaben der Gemeinden wahrnehmen. Der grösste ist der Sozialdienst Bezirk Affoltern (Soba) mit acht Trägergemeinden (siehe unten). Die Gemeinden Bonstetten, Wettswil und Stallikon betreiben gemeinsam den Sozialdienst Unteramt (Sodu). Kappel und Rifferswil sind beim Sozialdienst der Stadt Affoltern (Sdsa) angeschlossen. Die drei Sozialdienste haben nun erstmals gemeinsam eine Informationsveranstaltung über das aktuelle Asylwesen organisiert.

Asylquote von 0,9 auf 1,3 Prozent

Ivo Lötscher, Geschäftsführer beim Sozialdienst Bezirk Affoltern, erklärt den Anwesenden den «Meccano» der Asylquote. Die aktuelle Quote von 0,9 Prozent wurde vom Kanton per Juni 2023 auf 1,3 Prozent angehoben. Die Quote gibt an, wie viele Asylsuchende eine Gemeinde, bezogen auf ihre Einwohnerzahl, aufnehmen muss. Die Quote beinhaltet aber nicht alle Asylsuchenden, jene die bereits über sieben Jahre in der Schweiz sind, sind nicht mitgerechnet. Das betrifft insbesondere die Asylsuchenden, die 2015 während der Syrienkrise in die Schweiz kamen. Michelle Högger, die Leiterin des Asyl- und Migrationswesens beim Sozialdienst Bezirk Affoltern, gibt einen Einblick in die konkreten Zahlen im ganzen Bezirk, die zeigen, dass alle Gemeinden zusätzliche Asylsuchende aufnehmen müssen. Einzige Ausnahme ist Knonau, welche mit fünf Personen im Plus ist. Per 1. Juni 2023 sollten insgesamt 543 Menschen in den Ämtler Gemeinden aufgenommen sein, das sind 113 mehr als es bis jetzt sind. Affoltern ist wegen dem Zentrum Lilienberg, das unbegleitete Minderjährige beherbergt, von der Kontingentpflicht befreit, zurzeit seien aber fast 50 aus der Ukraine Geflüchtete in



Sozialdienste strategisch planen und umsetzen. Von links: Rico Roth, Monika Rohr, Andrea Lübbberstedt, Ivo Lötscher und Timo Sykora. (Bild Christine Häusermann)

der Stadt, berichtet Timo Sykora, Leiter Sozialdienst Stadt Affoltern.

Solidarische Bevölkerung, pragmatische Gemeinden

Die Chefin des Sozialamtes Kanton Zürich, Andrea Lübbberstedt, zieht für ihr Referat Immanuel Kants «Kritik der reinen Vernunft» mit seinen vier Fragen heran:

Was wissen wir? Kanton und Gemeinden würden gut zusammenarbeiten. «Die Unterbringung der ukrainischen Geflüchteten ist eine Meisterleistung der Gemeinden», sagt Andrea Lübbberstedt. Sie rühmt die vorbildliche Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten im Bezirk Affoltern. Sie nennt die Solidarität der Bevölkerung und den Pragmatismus der Gemeinden, den Arbeitskräftemangel, um die Menschen in den Notunterkünften zu betreuen – sie redet explizit nicht vom Fachkräftemangel.

Von 80 Schulklassen, die zusätzlich gebildet werden mussten in einer Zeit des Mangels an Lehrpersonen. Wie Zivilschutzorganisationen gefordert seien. Über 120 Gemeinden der 160 im Kanton, erfüllten mehr als ihre Pflicht. Sie nennt 13 000 Verfahrens-Pendenz und sie sagt aber auch, dass die Schweiz neuerdings auch ein Transitland für Geflüchtete sei, da das Gelobte Land der Geflüchteten zum Beispiel Grossbritannien sei, das sei aber für die Planung sehr schwierig.

Was sollen wir tun? Vorsorglich sei mit grösseren Fluchtbewegungen zu rechnen, wobei die Herkunftsregionen unverändert blieben: Ukraine, naher und mittlerer Osten, Afrika. Auch die Neustrukturierung des Asylwesens gelte es konsequent umzusetzen, unter anderem seien die Abläufe zu vereinfachen. Die berufliche und soziale Integration durch Sprachkenntnisse und Bildung sei unabdingbar, eine Rückkehr-

hilfe für abgelehnte Asylbewerber besonders effektiv.

Was dürfen wir hoffen? Europaweit müsse eine Entlastung der Erstaufnahmeländer erreicht werden, um chaotische Zustände an den Grenzen zu vermeiden. Der Bund seinerseits soll Gemeinden mit Containerlösungen auf Armeegelände entlasten. Lübbberstedt zählt auch eine ordentliche Verweildauer in Bundesasylzentren, den Abbau von Verfahrens-Pendenz und die raschere Bearbeitung von aussichtslosen Gesuchen von Migranten, zu den hoffnungsvollen Perspektiven.

Was ist der Mensch? Diese Frage sei nur beim Apéro zu beantworten, meint Andrea Lübbberstedt und schliesst ihren frei und pointiert gehaltenen Vortrag unter grossem Applaus. Empathisch und engagiert hat es die Amtschefin geschafft, die im Asylwesen involvierten Mitarbeitenden und Gemeindevertreter abzuholen und ihnen das Gefühl zu geben, dass der Kanton ihre Anliegen kennt und versucht, sie zu entlasten. Die Fragen der Anwesenden zeigen den immensen Druck, der auf den Mitarbeitenden lastet. Zum Beispiel wenn Asylsuchende ohne Papiere und vorherige Abklärung der Auffangstationen, in die Gemeinden überwiesen werden. Auf Gemeindeebene sind es die mangelnde Infrastruktur und die finanzielle Belastung, die viel Arbeitsaufwand und grosse Sorgen bereiten. Auch hier zeigt Lübbberstedt Verständnis und weist auch auf ihre klaren Forderungen in den Verhandlungen mit dem Bund hin.

	Ist-Stand Personen	Einwohner	Soll-Quote	Sollstand	Differenz Ist - Soll	Ist-Quote
Aeugst am Albis ZH	22	1991	1.3%	26	-4	1.10%
Bonstetten ZH	41	5619	1.3%	73	-32	0.73%
Hausen am Albis ZH	40	3872	1.3%	50	-10	1.03%
Hedingen ZH	49	3864	1.3%	50	-1	1.27%
Knonau ZH	36	2411	1.3%	31	5	1.49%
Maschwanden ZH	7	644	1.3%	8	-1	1.09%
Mettmenstetten ZH	64	5625	1.3%	73	-9	1.14%
Obfelden ZH	64	5779	1.3%	75	-11	1.11%
Ottenbach ZH	29	2847	1.3%	37	-8	1.02%
Stallikon ZH	30	3855	1.3%	50	-20	0.78%
Wettswil am Albis ZH	48	5281	1.3%	69	-21	0.91%
Alle Gemeinden	430	41788	1.3%	543	-113	1.03%

Der Kanton hat die Asylquote per 1. Juni von 0,9 auf 1,3 Prozent angehoben. (Quelle: Soba)

Der Krieg in der Ukraine schlägt zu Buche

Der Sozialdienst Bezirk Affoltern lud zur Jahresversammlung

Der Sozialdienst Bezirk Affoltern (Soba) hat an der Jahresversammlung vom Donnerstag, 11. Mai, die Rechnung 2022 präsentiert. Der Mehraufwand durch die Aufnahme der Geflüchteten aus der Ukraine, wurde durch einen positiven Rechnungsabschluss und die Rückzahlung von Eigenkapital an die Trägergemeinden abgedeckt.

VON CHRISTINE HÄUSERMANN

Der Sozialdienst Bezirk Affoltern arbeitet im Auftrag der acht Trägergemeinden Aeugst, Hausen, Hedingen, Knonau, Maschwanden, Mettmensstetten, Obfelden und Ottenbach. An der diesjährigen Jahresversammlung waren zwölf Vertreter der acht Trägergemeinden anwesend, denen die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Geschäftsleitung Rechenschaft ablegte. Die Jahresrechnung wird jeweils in den Gemeinden

vom jeweiligen Gesamtgemeinderat geprüft und abgenommen.

Positiver Rechnungsabschluss trotz höherem Aufwand

Ein Jahr zuvor benannte der damals neu gewählte VR-Präsident Rico Roth, den strategischen Schwerpunkt des Verwaltungsrates für die Legislatur 2022 bis 2025 wie folgt: «Die Dienstleistungen werden nach den berechtigten Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten ausgerichtet und bei kosten- und risikobewusstem Handeln klientenorientiert, effizient und verlässlich erbracht.» Was in diesem höchst komplexen Arbeitsumfeld nach einem gar glatten Werbetext tönt, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2022 in finanzieller Sicht bravurös erreicht, trotz des ukrainischen Flüchtlingsstroms. Die Jahresrechnung schliesst bei einem Umsatz von knapp CHF 20 Mio. mit einem Überschuss von über einer halben Million Franken. Dazu beigetragen hat das ge-

änderte Suchtberatungskonzept, dank welchem mit gleichem Personaleinsatz mehr Personen beraten werden konnten. Ausserdem konnten bei der Berufsbeistandschaft Rückstellungen aufgelöst und der Aufwand gesenkt werden. Der Nettoaufwand stieg gegenüber der Rechnung 2021 von 16.7 Mio. auf 19.7 Mio. Darin sind rund 3 Mio. direkte Unterstützungsleistungen enthalten, die für die rund 350 ukrainischen Geflüchteten aufgewendet wurden, die die Gemeinden 2022 aufgenommen haben. Budgetiert wurde im Hinblick auf die Folgen der Pandemie sogar mit einem Nettoaufwand von 20.8 Mio. Die für wirtschaftliche Sozialhilfe geplanten Gelder mussten aber zum Glück nicht eingesetzt werden. Dank dem Ertragsüberschuss stieg das Eigenkapital auf 1.8 Mio. Um das Eigenkapital zu reduzieren, wird der Sozialdienst Bezirk Affoltern den Gemeinden 631 316 Franken rückerstatten.

Für Geschäftsführer Ivo Lötscher ist es die letzte Mitgliederversammlung, er wird im Juli den Bezirk Affoltern hinter

sich lassen und ab August im Kanton Schwyz die Leitung des Amtes für Gesundheit und Soziales übernehmen. VR-Präsident Rico Roth bedankt sich bei ihm für die sehr geschätzte Unterstützung, die er ihm persönlich während seines ersten Präsidentschaftsjahres geleistet habe und im Namen des Verwaltungsrates für seine Arbeit und seinen grossen Einsatz.